

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

67 (8.3.1940)

Sicherung der Frühjahrsernte

Berlin, 7. März. Am 7. März fand in Berlin im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter dem Vorsitz von Reichsminister Reichsbauernführer Darré eine Tagung der Landes- und Provinzialernährungsämter statt. An der Tagung nahmen als Leiter dieser Ämter sämtliche Landesbauernführer Großdeutschlands teil. Die Tagung diente in erster Linie der Sicherung der Frühjahrsernte in der deutschen Landwirtschaft nach vorübergehender Produktionssteigerung. Um diese zu erreichen, wird die Landwirtschaft im Kampf gegen die Festschädlinge zur Mithilfe der Staatlichen Schutzämter aufgefordert. Zu ihrer Durchführung erteilt Reichsminister und Reichsbauernführer Darré eine Anordnung, die die Bildung von Mithilfeausstellungen und einen allgemeinen Mithilfeausstellungswettbewerb der Landwirtschaft vorsieht.

Vollschädling zum Tode verurteilt

Balle a. d. Saale, 7. März. Am 29. Februar 1940 verurteilte das Sondergericht in Halle an der Saale den 50jährigen Stanislaus Piotrowski aus Bismar wegen Verbrechen nach § 3 der Vollschädlingsverordnung und wegen Brandstiftung in drei Fällen zum Tode und zu zehn Jahren Zuchthaus. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Piotrowski hatte im Jahre 1938 eine Felscheune in Brand gesetzt, er hatte ferner im Oktober und Dezember 1939 einen Strobbienen und schließlich in der Silbberherbst 1939/40 einen Getreidebienen angezündet. Der Vorsitzende betonte bei der Urteilsbegründung, daß es bei Verbrechen gegen § 3 der Vollschädlingsverordnung nur eine Strafe, nämlich die Todesstrafe, gebe, und daß auch der Schwadronenführer Piotrowski nicht zu einer Ermäßigung dieser Strafe fähig wäre, da dieser Angeklagte allein mit seiner letzten Tat fast die gesamte Ernte eines kleineren Erbhofes vernichtet habe. Auf Schwadronen, die dem Abwehrkampf des deutschen Volkes in den Weiten, könne im Krieg nicht die gleiche Rücksicht wie im Frieden genommen werden.

Ueberführung Jungfernfahrt

Neuport, 7. März. Im Neuport Hafen, in dem das meeresherrschende England aus Angst vor der deutschen Seerückführung des Reichs die Dampfer „Queen Mary“ und „Mauretania“ seit Kriegsausbruch zusammen mit den französischen Dampfern „Normandie“ und „Ile de France“ liegen, ist jetzt auch noch unter hundert britischen Geleitschiffen das neueste Geleitschiff, die 85 000 BRT. große „Queen Elizabeth“ eingetroffen.

Aus der Furcht heraus, daß eines schönen Tages auch der Verlust dieses Luxusdampfers bekanntgegeben werden müßte, hat man die „Queen Elizabeth“ eine überhöhrte Jungfernfahrt antreten lassen, ohne die Fertigstellung der Inneneinrichtung abzuwarten. Bei Nacht und Nebel verließ das Schiff die Clyde in Schottland zwei Monate vor ihrer Fertigstellung.

In Neuport, wo man sich noch deutlich genug an die Pragerischen Chamberlains und Churchill über die „gebannte U-Boot- und Flugzeugfahrt“ erinnert, ergreife diese Nacht vor dem Start der deutschen Kriegsführung großes Aufsehen. Liegt doch darin das Gelingen, daß England seinen eigenen Schiffen keinen sicheren Hafen mehr bieten kann und deshalb lieber eine Hafengebühr von 1000 Dollar täglich für diesen Zufluchtort opfert.

Franszösische Posträuber

Bö. Den Haag, 8. März. Nach dem Vorbild der englischen Separaten gehen jetzt auch die Franzosen dazu über, die japanischen Schiffe im Fernen Osten anzuhalten und gegen jedes internationale Recht zu durchsucht. In Saigon wurde der japanische Dampfer „Bangkok“ von den französischen Piloten angehalten und die sämtliche Post, die für Deutschland bestimmt gewesen war, in Beschlag genommen. Der japanische Generalkonsul hat sofort im Auftrag seiner Regierung einen scharfen Protest eingelegt.

Flugzeugunglück in der Schweiz

D. Sch. Bern, 8. März. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich bei Yverdon im Kanton Bern, das fünf Todesopfer forderte. Dort kam ein Jagdflieger in hartem Schneegewitter bei einem Landungsmanöver in der Nähe des Flugplatzes mit einer Baumspitze in Berührung und stürzte in eine Gruppe von Artillerierekruten.

Tommyes in Gefangenschaft

7. März (P. A.). Wie bereits gemeldet, wurden in der Frühe des 5. März Störtrupps der Wehr durch ein deutsches Störtruppunternehmen auf französischem Boden 16 Engländer gefangen genommen. Der erste Zusammenstoß zwischen Deutschen und englischen Truppen endete mit einer peinlichen Niederlage der Tommyes, die damit endlich einmal selbst Schweiß und Kampfkraft unter Feldgrauen zu spüren bekamen. Seit Oktober v. J. hielten sich die Engländer in der französischen Gegend auf, bis sie dann vor einigen Wochen in die vorderste Linie vorgeschoben wurden. Unteren Beobachtern war es nicht entgangen, daß die Franzosen durch ihre Waffenaktionen von jenseits des Kanals abgelenkt wurden. Damit war auch schon der Entschluß gefaßt, den Tommyes näher auf den Leib zu rücken. In dem waldreichen und kraftvollen Störtruppunternehmen gelang es dann unseren Soldaten, den Gegner in seiner Stellung völlig zu überfallen und nach kurzem Kampf den Widerstand zu brechen. Mit 16 völlig demoralisierten englischen Gefangenen kehrte der Störtrupp wieder in seine Ausgangslage zurück.

Belogen und verhehrt

Nur abgerund kamen die ersten Worte über ihre Lippen. Zu nachlässig wirkte der niederschmetternde Eindruck auf die Engländer, zu überwältigend war der reiche Vorstoß der Deutschen gewesen. Erst nachdem ihnen heißer Kaffee und Zigaretten gereicht wurden, sprachen sie die ersten zusammenhängenden Sätze. Ihre Befürchtungen, daß ihnen nach der Gefangennahme Schlimmes widerfahren würde, zerstreuten sich bald, als sie sahen, daß deutsche Wertsche für ihre Verwundeten bemüht sind und daß ihnen ihre Erinnerungsstücke, Photographien, Briefchen und Genussmittel be-

Der Koalitionskrieg ist ausgeblieben

„Nervosität in England“ — „Gazzetta del Popolo“ über die falsche Rechnung der Plutokraten

Mailand, 7. März. In einem Aufsatz der „Gazzetta del Popolo“, der die Ueberzeugung zeigt, daß die Ereignisse den verantwortlichen britischen Staatsmännern sehr große Sorgen verursacht. Vor sechs Monaten, als sie Deutschland den Krieg erklärten, seien sie überzeugt gewesen, einen neuen Koalitionskrieg zu beginnen zu können, eine Wiederholung jener Kriege, deren sich England immer bediene, um seine eigene weltberührende Stellung zu sichern oder zu verteidigen.

Es stand für jedes englische Gemüt fest, daß nach Ueberwindung einer ersten harten Kriegsperiode im Herbst und im Winter der neue Krieg den gleichen Verlauf wie alle anderen Kriege, vom Erbfolgekrieg in Spanien bis zum Weltkrieg 1914/18, nehmen würde, d. h. daß sich in einem neuen Koalitionskrieg wieder andere Völker des Festlandes England an die Seite stellen würden, um für dessen Ziele zu kämpfen. Und nachdem die Politiker Englands den Krieg auf diese beiden Grundpfeiler gestellt hatten, bestanden sie für gewöhnlich auf die Unterstützung Deutschlands, indem sie glaubten, daß Deutschland alles tun würde um die Koalition und die Blockade auf sich zu ziehen.

Aber die Ereignisse hätten eine ganz andere Wendung genommen. Vor allem habe das deutsch-russische Abkommen noch eine Festigung erfahren. Damit zeichnete sich die Möglichkeit eines großen Wirtschaftskollaps von der Ostsee bis nach Madagaskar ab. Das Abkommen vom 11. Februar lasse auf den Führern Mannern Englands wie ein Abbruch. Die Völker hätten alle Völker, die im September mit dem einen oder anderen Grund dem Konflikt ferngeblieben waren, geeint, daß sie mit Entschlossenheit weiter aus dem Krieg heraus-

bleiben wollen. Alle Völker seien darin einig, daß sie sich in einen neuen Koalitionskrieg für England nicht hineinziehen lassen wollen. Dies erachte sich aus dem Kommuniqué der Außenminister des Baltanbundes, aus dem Widerstand der skandinavischen Staaten, offen in Finnland einzutreten.

Zum ersten Male seit 200 Jahren zweifelte die Welt daran, daß die Sache des englischen Imperialismus auch die Sache der Humanität sei.

England habe in den vergangenen sechs Monaten unzweifelhafte Beweise für seinen Kriegswillen gegeben, aber jetzt, zu Beginn des Frühjahres, lebe es seine großen Septemberhoffnungen enttäuscht. Der Koalitionskrieg sei nicht da, und der „antideutsche Kreuzzug“ lasse noch kein Zeichen des Beginns erkennen. Die Blockade habe keineswegs die Ergebnisse gebracht, die ihre Organisatoren davon erhofften, und England habe niemand anders

zur Seite als Frankreich. Für die englische Nervosität über lasse sich kein besserer Beweis anführen als die Tatsache, daß die britische Presse zur Rechtfertigung ihrer Maßnahmen gegen den Seehandel fordere, Rechtsfragen beiseite zu lassen und den Forderungen der Notwendigkeit zu gehorchen.

Die „Gazzetta del Popolo“ schreibt, wer aufmerksam und kritisch die letzten Entscheidungen der britischen Regierung prüft, werde von ihrem Charakter einer gewissen Ueberstürzung und Erregung überführt. Verantwortliche von den verantwortlichen Männern des britischen Imperiums seien keineswegs unempfindlich und ruhig, wenn die Gefährde, die großen Geschäfte des Krieges, ständen für England nicht gut.

Der Krieg, in den sich England verwickelte, nehme einen ganz anderen Verlauf, als ihn die politischen Männer Großbritanniens vor sechs Monaten gedacht haben, und dies erwecke schwere Bedenken.

Interventionsgeschichte in London

Verstärkter Druck auf Skandinavien — Kanonenfutter um jeden Preis

Köpenhagen, 8. März. Die „Times“ veröffentlicht an hervorragender Stelle einen Brief des englischen Politikers Davies, der vor kurzem aus Finnland zurückgekehrt ist und für sofortige Intervention in der Westküste eintritt.

Finnland brauche Flugzeuge, Geschütze, Munition und Mannschaften. Lord Davies meint, daß die Entsendung einiger ausgebildeter Divisionen eine Wendung im finnischen Konflikt herbeiführen würde. Das finnische Meer würde ein Eintreten von Feindflotten ab-

wehren, sondern müsse sofort verhärtet werden. England und Frankreich seien gemäß Artikel 16 des Genfer Vagapostes berechtigt, freie Passage für Truppen und Munition quer durch Skandinavien zu verlangen. Schweden müsse durch Erteilung einer englischen Garantie ermutigt werden. Sollte es trotzdem nicht auf Finnlands Seite intervenieren wollen, so könne es ebenfalls auf Grund des Vagapostes zu einer solchen Aktion aufgefordert werden.

Eine Meldung der Kopenhagener „Berlingske Tidende“ schildert die wachsende Besorgnis in Schweden und Norwegen, vor einer finnland-Aktion der Westmächte, mit der jetzt im Ernst gerechnet werden müsse. Wenn auch noch kein Beschluß Englands und Frankreichs vorliege, so wisse man doch, daß zwischen der englischen und französischen Regierung und den obersten Militärführern der beiden Länder dauernde Konferenzen über die Möglichkeit einer solchen Aktion stattfänden. Manches deutete darauf hin, daß Finnland in nicht allzuferner Zeit an die Westmächte appellieren werde.

Diese dänische Meldung läßt erkennen, daß in diesen Kombinationen die englische Propaganda in Skandinavien eine erhebliche Rolle spielt, die mit der Drohung einer Aktion der Westmächte die skandinavischen Staaten ihrerseits zum Vorgehen veranlassen möchte. Ob die englische Diffe für Finnland jemals über das bisherige negative Stadium hinausgreifen wird, erscheint mehr als zweifelhaft. Aber durch Drohung mit einem solchen Angriff sollen die skandinavischen Staaten in einen Zustand verlegt werden, in dem sie eine eigene Aktion als das kleinere Übel betrachten können.

Tragikomödie im Mittelmeer

Englischer Blockadeterror — Erlebnis eines griechischen Schiffes

Rom, 8. März. In Zusammenhang mit dem Protest Griechenlands gegen die fortgesetzte Verletzung der griechischen Hoheitsrechte durch englische Kriegsschiffe veröffentlicht die italienische Presse Einzelheiten zu diesen Uebertretungen. Danach haben die griechischen Handelsschiffe, die dem griechischen Handel erlischt, bei dem es einen Unterschied zwischen Hoheitsgewässern und offenem Meer nicht mehr gibt.

Wenn es ihnen beunruhigt, finden die Durchsuchungen sogar gleich in den Häfen (1) statt. Durch das Spüren der schwarzen Listen werde, wie die italienische Presse meldet, das Wirtschaftsleben in einer geradezu unglücklichen Art terrorisiert. Griechische Schiffe, die innerhalb der Hoheitsgewässer eine Strecke von wenigen Seemeilen zurücklegen hatten, wurden gezwungen, die wochenlange Fahrt nach Malta zur Durchsuchung anzutreten.

Besonders auffällig ist der Fall eines kleinen griechischen Hafenbootes, das mit we-

nigen Doppelseitigen Getreide an Bord von Salontai nach dem Pyraus segeln wollte. Das Boot wurde unterwegs angehalten und nach Malta verschleppt, dort wurde die Fracht ausgedient, genehmigt und wieder eingeladen. Als das Boot die Rückfahrt nach Athen angetreten hatte, wurde es erneut von einem anderen britischen Kriegsschiff nach Malta gebracht. Die zweite Kontrolle endete mit demselben Ergebnis. Auf der Heimfahrt begegnete ihm jedoch ein drittes Kontrollschiff, das die Besatzung erlischt, neuerlich nach Malta zur Durchsuchung zu führen. Die Mannschaft darf durchsich in ihrer Verzweiflung das Getreide über Bord, um lieber finanziellen Schaden zu erleiden, als bis zum Ende ihrer Tage Opfer der britischen Seeräubermethoden zu sein.

Die Möglichkeit, gegen die Quälerei vor einem englischen Vorgesetztenhof in London, Gibraltar oder Jerusalem zu klagen, besteht praktisch nicht, da sehr große finanzielle Mittel erforderlich wären, ganz abgesehen von den kautelen, die die Finanzkraft der kleinen neutralen Schiffshalter bei weitem übersteigen.

die anständige Behandlung, die ihnen durch die Deutschen angeteilt wurde, unfähig.

Wer ist sie?
Zunächst der Jüngste: Henry John Wilde aus London, 19 Jahre alt. Er hat noch vier Geschwister und erzieht den Panfleggerberuf. Seit einem Jahr trägt er die Uniform des Duke of Cornwall's Light Infantry-Regiments. Jetzt steht sie, vom Kampf geschieden, sehr ausgezeichnet aus. Seine Uniform ist ihm ihm hübsch zu groß. Mit gelipzten Bei-

nen ist er da, die Hände in den Hosentaschen, etwas unwillkürlich, wie man dies bei Engländern findet.
Im Gegensatz zu ihm ist der ebenfalls ledige 37jährige Albert Thomas Agres — ein Pferdepfleger aus London — recht wortfarrig. Er ist früh Berufs Soldat geworden und hat bereits mehrere Jahre gedient. Still, in sich gefaßt, richtet er den Blick zum Boden. Das ersichtliche Erlebnis der letzten Stunden hat ihn außerordentlich beeindruckt. Er befindet sich anständig, jedes Wort, das er spricht, könnte ihm Unheil bringen, „Gamblerlain, Churchill, Duff Cooper mögen, was sie wollen, ohne das arbeitende Volk zu betrachten...“ This rules like this may“ (Sie herrschen, wie sie wollen), erklärt er resigniert.

John Arthur Wakeman ist 30 Jahre alt. Cellist in einer Jazzband in London. Er hat zwei kleine Kinder zu Hause. Er ist kein Freund der Juden, die auch nach seiner Ansicht nichts arbeiten und unverdientermaßen Geld und Macht in England besitzen. Auf die Frage nach dem Verhältnis zwischen englischen und französischen Frontsoldaten schweigt er; Geite und Selbstverständnis lassen auf Abneigung schließen.

Offenerartig, voll Vertrauen auf die von den Deutschen gewährte menschliche Behandlung des Jüngsten, er ist 23 Jahre alt, in Buenos Aires geboren und von Beruf Journalist. Er ist erfreut, daß er über den Randfunk zur Heimat sprechen darf und teilt dies sofort seinen Kameraden mit. Den Feuerüberfall und den anschließenden Kampf hat er glücklich überstanden. Ohne Zögern nimmt er die Zigarette, die ihm ein Feldweibel anbietet, und raucht beglückt. Er spricht gern über die früheren sportlichen Beziehungen zu den Deutschen und ist glücklich zuzuhören, daß dieser Krieg für ihn zu Ende ist. Spontan reißt er einen Messingknopf mit dem Wappen des Herzogs von Cornwall vom Mantel und gibt ihn für die

Geistige Betreuung der Jugend

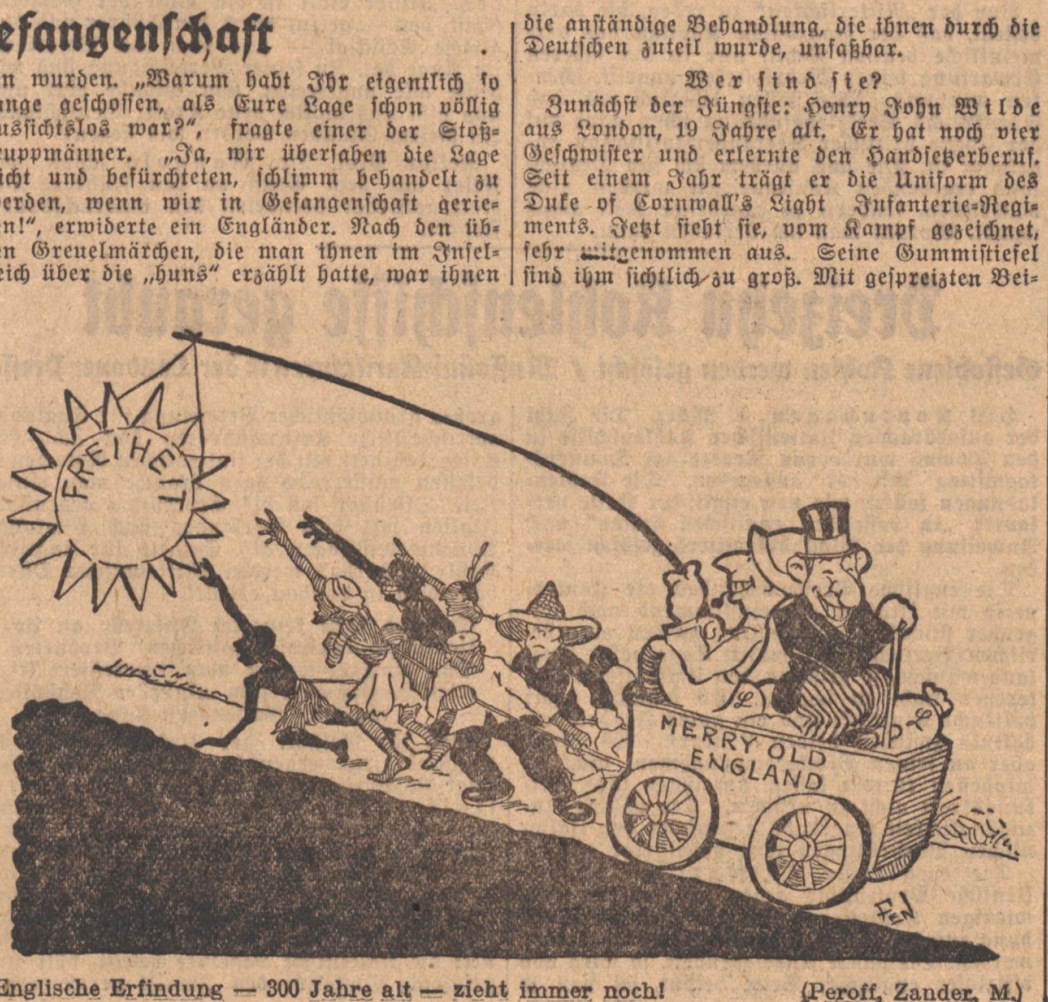
Reichsleiter Rosenberg übernimmt Leitung der Kriegserziehungsarbeit

Berlin, 7. März. Wie die nationalsozialistische Parteipresse meldet, hat der Reichsleiter für die Kriegserziehung auf Vorschlag des Reichsleiters Rosenberg beschlossen, fortlaufend durch Ausprägung der Persönlichkeit der Jugendlichen in Schule und Beruf über den Kampf unserer Zeit und über die Pflichten der Jugend zu unterrichten. Als Verantwortlicher des höheren Grades der Ueberwachung der geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, hat Reichsleiter Rosenberg die Leitung dieser Erziehungsarbeit übernommen und wird in Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Stellen von Partei und Staat diese charakterliche und weltanschauliche Auszubildung der deutschen Jugend leiten und überwachen.

Reichsleiter Rosenberg spricht am 11. März um 20 Uhr über alle Sender des Großdeutschen Rundfunks einleitend über „Volkstamerendebrief“.

Führende Persönlichkeiten aus Partei und Staat werden allwöchentlich über den deutschen Rundfunk zur deutschen Jugend sprechen und damit der deutschen Jugend immer wieder aus dem Blickpunkt der Ereignisse unserer Gegenwart und an großen geschichtlichen Beispielen der Vergangenheit diejenigen geistigen Impulse und Werte vermitteln, die die junge Generation heute mitten in das Geschick hineinziehen und somit betragen. Innerlich an dem schweren Lebenskampf des Volkes teilhaben. Es sind die höchsten Werte unseres Lebens, die wir gegen einen maßlosen Angriff von außen zu verteidigen angetreten sind: Soziale Gerechtigkeit, Ehre der Arbeit und soldatische Lebensgestaltung der Nation. Im Dienste dieser hohen Werte steht auch die Kameradschaft der Jugend. Von der Geschlossenheit, der Mutsstärke und dem Selbstvertrauen unseres Volkes und seiner Jugend hängt der entscheidende Sieg ab.

So werden diese allwöchentlichen Rundfunkreden nicht den einzelnen Jungen und das einzelne Mädchen anprechen, sondern sie werden der gesamten Jugend und Weltkulturbewegung Ziel geben. Die Schule wird die Aufgaben haben, die fortlaufenden Anreden in ihrem Unterricht aufzuarbeiten. Die Hitler-Jugend



Englische Erfindung — 300 Jahre alt — zieht immer noch! (Peroff, Zander, M.)

Rinsz guszt!

„Deutsche Gewohnheiten“. Den Anbetern der Mittelstandsdingenwerte wurde verboten, sich zu ihrem Recht ans Licht zu stellen. Die deutsche Presse hat erklärt, daß eine nähere Begründung gefordert werden sollte. „Bei uns werden keine deutschen Gewohnheiten gebildet!“ — Selber wissen hienostlich diese Arbeiter, was man in Deutschland unter „Plutokratie“ versteht!

Ein Telegramm. Britische Matrosen, denen die Admiralität mit einem Appell an ihren Patriotismus den Ruf für eine unter schweren Umständen durchgeführte Rettungsaktion erteilt, telegraphieren wütlich an Herrn Churchill: „Wir verüben uns von Ihnen die Anweisung, unsere Patrioten mit Briten zu verwechseln, was in der Admiralität vorhanden ist, wünschen wir nichts zu tun zu haben.“ — Er hat das eingeleitet!

Plutokratie. Zur gleichen Stunde, in der die britischen Schiffsbefehlshaber rasche in die Höhe fliegen, weil die Plutokraten den Gesellschaften vertraglich Höchstgewinne garantieren, muß sich selbst die Londoner Presse fröhlich mit der Tatsache befassen, daß die Angehörigen von im Dienste der britischen Admiralität amgekommenen Handelsmatrosen auch nicht einen einzigen Penny Unterstützung oder Hilfe bekommen! — Ein dankbares Vaterland!

Phippis, der andere. Auch Sir Eric Phippis hält es jetzt für unangelegentlich, reden zu halten. Vor allem findet er, daß man viel zu viel davon rede, was Deutschland aus tun wolle, wenn es sich von den Nazimännern befreit habe. Er meint: „Es ist nicht mehr Deutschland schlagen!“ — Das meinen wir auch und darauf warten wir auch. An glauben wir, daß Herr Phippis eben deshalb auch zu Neben über seine Kriegsziele nie mehr kommen wird.

Endeutig. Um Herrn Phippis wirksam zu ergötzen, hat der Schatzkanzler John Simon von sich gegeben, daß „ausgleich mit dem Zweck des Vorkriegsstandes eine allgemeine Verstrahlung des deutschen Volkes erwidert werden müsse.“ Aber auch er verweigert sich nicht bei Erkenntnis, daß man an diesem Punkt erst liegen müsse. Das ersieht eben die Sachlage.

Generalgouverneur Dr. Franz empfing im Beisein einiger führender Mitarbeiter den bekannten italienischen Publizisten Nationalrat und Generalleutnant der faschistischen Waffe, Alessandro Mischioni, auf der Fahrt zu Rom.

Der italienische Ministerrat wird Dienstag, 2. April unter dem Vorsitz des Duce zusammenzutreten.

Die Reichsliste und Korparative Kammer befaßt sich am Donnerstag in Anwesenheit des Duce mit dem Vorschlag 1940/41 für das Korporationsministerium. Starke Beachtung fand u. a. das Preisproblem, zu dessen einheitlicher Lösung ein Einheitsformand gebildet wurde. Nach fast dreistündiger Aussprache wurde die Sitzung auf Freitag vertagt.

Die neuen Deutschen, die aufkommen mit 12 neuen Deutschen auf dem japanischen Dampfer „Yamato“ von einem britischen Kriegsschiff festgenommen. Dieser Tage jedoch der Japanern ausgeliefert wurden, haben Tokio am Donnerstagnachmittag verlassen, um sich über Sibirien nach Deutschland zu begeben.

Am Sonntag find, nach dem „Corriere Padona“ 130 000 Textilarbeiter in den Streik getreten. Die Polizei sei aufgebunden worden, um gegen etwaige Unruhen einzuschreiten. Vor den Fabrikeingängen haben Textilarbeiterinnen ihr Lager aufgeschlagen, um Arbeitswilligen den Eintritt zu verwehren.

Die britische Weltkulturbewegung ist es in der letzten Woche zu erheblichen Unruhen gegen das englische Terrorregiment gekommen. Insbesondere hat die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für die eingeborene Bevölkerung, die als Kanonenfutter der englischen Plutokraten dienen soll, zu Protesten geführt. Bei dem Unfall sind sechs Personen ums Leben gekommen und 19 verletzt worden.

Eine starke Explosion ereignete sich in einer Verarbeitungsabteilung der bei Montclair in der Gegend von Brescia gelegenen Munitionsfabrik „Alcantara“. Sie hatte die wichtige Herstellung des Laboratoriums und der technischen Einrichtungen einer Fabrikabteilung zur Folge. Bei dem Unfall sind sechs Personen ums Leben gekommen und 19 verletzt worden.

Berlin: „Mäher-Berlin GmbH, Parisstraße, Vert. Weidner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsanstalt mbH, Karlsruhe.“

Zigarette als Erinnerungsgeschenk zurück. „Take for souvenir“ (Nimm es als Erinnerung).

Biemlich verärgert, voller Stummer und Sorge über die Schicksal seiner Familie ist Josef Unger, 39 Jahre alt, Vater von zwei Kindern, in der Gef. Er grüßelt über das vergangene nach: „Why do we kill each other?“ (Warum töten wir uns gegenseitig?) — fragt der Engländer nachdenklich. „Wir wollen keinen Krieg und hoffen, bald wieder in England zu sein!“

Sein Kamerad Victor Soustelle hat leichte Verwundungen erhalten. Auch er läßt den Kopf hängen. Er kann es noch nicht fassen, daß er schon am zweiten Tage seines Einfluges an der Front gefangen genommen wurde. Bemerkenswert war die psychologische Einstellung bei den Gefangenen zum Krieg. Meist apathisch, optimistische Aeußerungen hörte man nicht von ihnen. Sie wissen nicht, wofür sie eigentlich kämpfen und finden keine Erklärung für die verwerbliche Kriegspolitik ihrer Regierung. „Wir wollen keinen Krieg“ — beteuert ein Tommy nochmals, und seine Kameraden stimmen ihm beizustimmen.

Diese 16 Engländer haben nun Mischeit über das von ihrer Regierung verurteilte Unheil nachgedenkt. Jedenfalls bedeutet dieser gelungene Handstreich ein böses Omen für die Tommyes, für unsere Störtruppunternehmen aber einen Ansporn zu weiteren Taten!

Dr. Ludwig Bohn.

2000jährige Waffertretung wieder in Betrieb. In der Gef. wurde die Duellwaffenfabrik in einer Zeit von 150 Meter ein gemauerter Kanal entdeckt, der mit römischen Schießpulver gefüllt war. Wie die Feststellungen ergaben, hat der Kanal vor 2000 Jahren einer römischen Abteilung im Besonderen zur Waffertretung gedient. Da das Wasser nach der Entdeckung, solegen Untersuchungen sich als anscheinend erweist, besteht man, diesen römischen Waffertretung wieder zu benutzen. Es wurden Rohrleitungen an den Kanal demangeführt, der heute vier Erbsen mit Wasser verforzt.

60 Millionen...

Der englische Kunstmarkt hat sich Ende Januar vor Bemerkung geradezu überschlagen...

Aber selbst unter der Annahme, daß zu diesem Betrag von 10 Millionen Mark auch das englische Volk selbst beigetragen hat...

Über diese Summe von 60 Millionen Mark liegt sich nicht auf einen Schwanz von Millionen beibringen lassen, sondern sie sind in unermesslichen Sammelheften...

Es ist darum ganz erklärlich, daß der englische Kunstmarkt um die englische Presse diese Ziffern dem englischen Volk unterrichtet...

Wenn jetzt das Kriegswinterhilfswerk sich zum letzten Eintopf- und Pfefferkorn ansetzt, dann ist es das in der ruhigen Auserkennung...

Das deutsche Volk als politisches Volk weiß, daß nur hinter Opfern der Leutende, seine Zukunft für immer sicheres Siegel ist.

Eröffnung der Ausstellung „Kunst aus städtischem Besitz“

Karlsruhe soll wieder Kunstmetropole der Südwestmark werden

Im Karlsruher Kunstverein wurde durch Oberbürgermeister Dr. Hüßli in einer feierlichen Sitzung die Ausstellung „Kunst aus städtischem Besitz“ eröffnet.



Das wertvollste Bild der Ausstellung Hans Thoma: „Gala Thoma in Oberalt.“

Quartett durch das Orchester-Quartett, nahm Oberbürgermeister Dr. Hüßli das Wort und begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrendamen...

In seinen kurzen Ausführungen, die der Oberbürgermeister mit einleitendem Wort zur Eröffnung der Ausstellung sagte, betonte er, daß drei Gesichtspunkte für die erstmalige Zusammenstellung dieser Ausstellung bestimmend gewesen seien...

Im Rahmen der augenblicklich stattfindenden Kunstausstellungen käme dieser aber noch eine besondere Bedeutung zu, denn nur wenige Kilometer vom Westwall entfernt öffnet sich hier die Pforte zu einem wertvollen Kunstbesitz...

Dr. Hüßli sprach dann im Zusammenhang mit dem ausstellenden Kunstbesitz über die Geschichte der Stadt Karlsruhe...

Blick vom Turmberg

off. Eröffnen. (Vom Film.) Die Gau-schmückende Baden zeigte am Mittwochabend in der Gemeindehalle den Film „Drei Mann und eine Kanone“...

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung wurde durch die Stadtkapelle geleitet, die im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung...

Eine letzte Möglichkeit, sich eine Volksgasmärke zu erwerben, haben die Bewohner unseres Dorfes am Samstag. In den Nachmittagsstunden zwischen 15 und 17 Uhr können Wäskchen in allen Größen im Rathaus gegen Entrichtung des Kaufpreises in Empfang genommen werden...

Bürgermeister tagten in Karlsruhe

Vorträge und Aussprache über zeitgemäße Fragen

Im Landratsamt in Karlsruhe hatten sich zu einer amtlichen Bürgermeisterversammlung sämtliche Bürgermeister der Landkreis Karlsruhe eingefunden.

Zunächst beschäftigte sich der Ortskreisgruppenführer der Ortskreisgruppe Karlsruhe des Reichsluftschutzbundes...

Die wichtigsten anwesenden Tierärztfragen klarte Tierärztamtsleiter Pa. Dr. Zettler, Heidelberg. Anschließend ging er auf die Veterinärhaltung in den einzelnen Gemeinden ein.

Gepräge aus, waren von großer Bedeutung und fanden bei den Bürgermeistern rege Zustimmung.

Im Anschluß daran sprachen Landrat Pa. Wintermantel und Oberverwaltungsgerichtsrat Pa. Dr. Dittler über dienstliche Angelegenheiten und behandelten wichtige Angelegenheiten.

Schließlich hatten die Bürgermeister noch Gelegenheit, auch ihrerseits Fragen aus der Praxis der Kreisverwaltung vorzubringen...

Mütter, gebt euren Kindern mehr dunkles Brot!

Kunstgeschichte im Volksbildungswert

Horsheim. Das Volksbildungswert in der N.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat nicht nur eine fleißige, sondern auch eine überaus glückliche Hand in der Auswahl von Vortragsabenden...

Bretten. (Tag der N.E.-Frauenshaft.)

Am Mittwochnachmittag hatten sich die Ortsfrauenvereine der Ortsgruppen Bretten und Umgegend zum gemeinsamen Vortrag...

Die Anwesenden besprachen die Arbeit der Zellen- und Blockfrauenvereine als wichtiges Amt in der N.E.-Frauenshaft...

Die Anwesenden besprachen die Arbeit der Zellen- und Blockfrauenvereine als wichtiges Amt in der N.E.-Frauenshaft...

Aus der Harde

Die Harde. Der Gesangsverein „Hedelia“ zeigte in einem im „Hofen“ abgehaltenen Familienabend, daß das kulturelle Leben trotz des Krieges auch auf dem flachen Land seine Einbuße erleidet...

Die Harde. Der Gesangsverein „Hedelia“ zeigte in einem im „Hofen“ abgehaltenen Familienabend, daß das kulturelle Leben trotz des Krieges auch auf dem flachen Land seine Einbuße erleidet...

Wer vernünftig lebt, raucht auch mit mehr Verstand*)

ATIKAH 5A

*) Vernünftig rauchen heißt, bessere Cigaretten wählen, die zum langsamen und daher viel beschämlicheren Genuss anregen.

Verwandlung Der Herzen

Roman von Kurt Ziesel

Urheberrecht 1938: O. Sante, Leipzig

„Sie muß nicht sein. Aber sie ist. Ich kann es nicht ändern. Man muß die Wahrheit sehen. Man darf sie nicht übersehen.“

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da.

Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig, daß Dieter vor Scham rot wurde.

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

Und rede nichts mehr! Du sollst nicht durch ein eitles Wort an diesen Tag abgeben sein.“

Vom Glauben

Doctor Martens sah in seinem Zimmer im Krankenhaus. Die Arbeit häuete sich. Er hatte eben einen Stapel Briefe erledigt.

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

vergeßlich. Die Sekretärin brachte die Post. Er war über die Ablenkung froh.

Als er wieder allein war, zog er sich in einen stillen Entschluß den Mantel an und verließ das Haus.

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

her an. Er wollte Hella hören. Aber wie war das doch gewesen?

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

bewußt lebendig. Er las sie von ihren Augen ab und von den Gedanken, die sich darin spiegeln.

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...

„Du irrst wie ein Pastor“, fuhr Dieter ungeduldig da. Karl lächelte. Dieses Lächeln war so überlegen und nachsichtig...



Um guten Kleiden braucht man vielerlei, ... und deshalb jetzt erst recht nach Karlsruhe zu Vetter

um guten Kleiden braucht man vielerlei, vor allem Punktberatung und auch Qualität! Drum ist es heute nicht mehr einerlei, wohin man jetzt zum Kaufen geht...

Vetter
Karlshöhe 145

DAS MODEHAUS FÜR SIE UND IHRE KINDER

Amtliche Anzeigen

Ettlingen

Müllabfuhr

Die Abfuhr des Hausmülls beginnt von morgen ab um 7 Uhr. Die Binnabfuhr wird durch die Müllabfuhr ersetzt bis zum 1. März 1940.

K'he-Durlach

Zwangsvollstreckung

Das Zwangsversteigerungsamt in Karlsruhe, den 29. April 1940, vormittags 10 Uhr.

Schreibmaschine

zu verkaufen, in best. Zustand, Preis 150,-, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Betonmischer

ca. 500 Liter, betriebsfähig, mit Benzin- oder Elektromotor, zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Gold Brillanten Schmuck

kaufen zu guten Preisen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Heinr. Paar

Kaufe neuen oder neuwertigen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

90 Liter Kühlbehälter

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

1 Arbeitsstuhl

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Zu verkaufen

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Piano

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Piano-Gitarre

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Mod. Kinder-Rattenwagen

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Werkzeuge

Werkzeugmaschinen

V.K.F.-Kugellager

sowie alle Sonderwerkzeuge und Geräte für Auto-Reparatur, auch nach Normen der Wehrmacht, liefert schnell das große Fachgeschäft

Adolf Pfeiffer Karlsruhe

Karl-Friedrich-Straße 19 Fernruf 4018-19

Ich besuche zur Zeit meine Kunden nicht regelmäßig und bitte meine Geschäftsfreunde, mir die Treue zu halten und Aufträge hierher zu senden.

Kinderräder

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Silberbesteck

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Gasherd

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Handwagen

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Schreibmaschine

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Betonmischer

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Gold Brillanten Schmuck

kaufen zu guten Preisen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Heinr. Paar

Kaufe neuen oder neuwertigen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

90 Liter Kühlbehälter

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

1 Arbeitsstuhl

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Zu verkaufen

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Piano

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Piano-Gitarre

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Mod. Kinder-Rattenwagen

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Werkzeuge

Werkzeugmaschinen

V.K.F.-Kugellager

sowie alle Sonderwerkzeuge und Geräte für Auto-Reparatur, auch nach Normen der Wehrmacht, liefert schnell das große Fachgeschäft

Adolf Pfeiffer Karlsruhe

Karl-Friedrich-Straße 19 Fernruf 4018-19

Immobilien

Acker - Bauland

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Gaas

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Immobilien

Acker - Bauland

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Gaas

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Immobilien

Acker - Bauland

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Gaas

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Immobilien

Acker - Bauland

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Gaas

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Immobilien

Acker - Bauland

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Gaas

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Immobilien

Acker - Bauland

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Gaas

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

zu verkaufen, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Haus

